Bundesverband Wärmepumpe e.V.

Branchenstudie 2026

Marktentwicklung, Prognosen & Handlungsempfehlungen



Vorstandsvorsitzender Claus Fest | Geschäftsführer Dr. Martin Sabel |Vereinsregister Berlin VR26649B
Hauptstraße 3 | 10827 Berlin | www.waermepumpe.de
Für alle Sitzungen, Gespräche, Veranstaltungen und andere Abstimmungsformate gilt die BWP-Compliance-Richtlinie.

Herausgeber:
Bundesverband Wärmepumpe (BWP) e. V.
Hauptstraße 3, 10827 Berlin
info@waermepumpe.de
www.waermepumpe.de

Diese Publikation wurde erarbeitet durch Experten der Arbeitsgruppe Branchenstudie des BWP: Karl-Heinz Backhaus (Vaillant), Ronald Gerber (EWE), Tobias Bargsten (Mitsubishi Electric), Arthur Enns (Glen Dimplex), Dr. Hendrik Ehrhardt (Stiebel Eltron), Luca Giuseppe Fölkel (Enpal), Sven Kersten (NIBE), Cezara Missing (Carrier), Thomas Nowak (Qvantum), Lars Petereit (Thermondo), Frank Richert (Wattgeht), Ingo Rieger (Bosch), Sandro Roman (Carrier), Abbas Seifeddine (Solvis), Volker Weinmann (DAIKIN), Till Wodraschka (Bosch), Peter Kuscher (BWP), Johanna Otting (BWP), Björn Schreinermacher (BWP)

Bundesverband Wärmepumpe (BWP) e. V., 2026. Alle Rechte vorbehalten.

Kontakt: politik@waermepumpe.de

Der Bundesverband Wärmepumpe (BWP) e. V. ist ein Branchenverband mit Sitz in Berlin, der die gesamte Wertschöpfungskette rund um Wärmepumpen umfasst. Im BWP sind rund 1300 Handwerker, Planer, Architekten, Bohrfirmen sowie Heizungsindustrie und Energieversorger organisiert, die sich für den verstärkten Einsatz effizienter Wärmepumpen engagieren.

Der Bundesverband Wärmepumpe (BWP) e. V. ist eingetragen im Lobbyregister für die Interessenvertretung gegenüber dem Deutschen Bundestag und der Bundesregierung unter der Registrierungsnummer R002194.

Inhalt

Executive Summary 4
1. Einleitung 7
2. Marktsituation 8
2.1 Heizungswärmepumpen 8
2.2 Einordnung in den Gesamtmarkt der Wärmeerzeuger 9
2.3 Warmwasser-Wärmepumpen 11
2.4 Europäischer Vergleich 12
2.5 Anteile Neubau und Bestand 12
2.6 Absatz nach Bundesländern 13
2.7 Feldbestand Wärmepumpen 14
3. Aktuelle Hemmnisse und Treiber 15
4. Marktprognose 18
4.1 Vorgehensweise 18
4.2 Szenario 1 (BAU): Prognose für Absatz und Feldbestand 19
4.3 Exkurs zu Szenario 1 (BAU): Sensitivitätsbetrachtung BEG-Heizungsförderung 25
4.4 Szenario 2 (ZIEL): Prognose zu Absatz und Feldbestand 27
5. Schlussfolgerungen für die Politik 32

Executive Summary

Der deutsche Wärmepumpenmarkt hat im Jahr 2025 einen strukturellen Wendepunkt erreicht. Mit 299.000 verkauften Geräten und einem Marktanteil von 48 Prozent ist die Wärmepumpe erstmals das meistverkaufte Heizungssystem in Deutschland – noch vor Gas- und Ölheizungen. Der Feldbestand ist damit auf 1,9 Millionen Wärmepumpen angewachsen.

Die Branchenstudie belegt, dass die Wärmepumpe von immer mehr Hauseigentümern als verlässliche, verfügbare und zukunftssichere Investition wahrgenommen wird. Dagegen wird das Heizen mit fossilen Energieträgern nicht mehr nur als klimaschädlich angesehen, sondern vor allem mit wirtschaftlichen Risiken verbunden, die sich aus der Importabhängigkeit Deutschlands bei Erdgas und Heizöl ergeben. Die Marktentwicklung von Wärmepumpen entkoppelt sich von der Entwicklung des restlichen Heizungsmarkts, der im vergangenen Jahr mit 627.000 verkauften Geräten auf den niedrigsten Stand der letzten beiden Dekaden zurückgegangen ist.

Grundlage für das Wachstum der Wärmepumpe ist die Fähigkeit der Heizungsindustrie, die Nachfrage materiell zu decken, sowie der Bestand an personellen Kapazitäten und die Qualifikation im deutschen Fachhandwerk. Lieferketten haben sich stabilisiert, und die Planungs- und Umsetzungskompetenz im Fachhandwerk ist spürbar gestiegen.

Der weitere Weg der Technologie ist jedoch keineswegs vorgezeichnet. Vor allem sind die energiepreislichen Randbedingungen erheblichen Unsicherheiten ausgesetzt. Einer nur leichten Verbesserung des Preisverhältnis zwischen Strom und Gas/Öl stehen widersprüchliche politische Maßnahmen entgegen, u.a. durch die Übernahme der Gasspeicherumlage in den Bundeshaushalt, das zeitliche Aufschieben des EU-Emissionshandels für Gebäude und Verkehr (ETS 2) und die Entscheidung der Bundesregierung im Sommer 2025 gegen eine Stromsteuerabsenkung für alle Verbraucher. Auch das wiederholte Infragestellen der Heizungsförderung durch Teile der deutschen Politik hemmt die für Investitionen in neue Heizungen erforderliche Planungssicherheit.

Im Resultat schrecken noch immer große Gruppen von Hauseigentümern vor der Investition in eine neue Heizung zurück. Für viele ist die prinzipielle Entscheidung gegen eine neue fossile Heizung zwar gefallen, die aktive Entscheidung für die Alternative Wärmepumpe jedoch noch nicht. Ob der herrschende Attentismus am Heizungsmarkt überwunden wird, macht den entscheidenden Unterschied in der Marktprognose der vorliegenden Branchenstudie.

Gebäudemodernisierungsgesetz hemmt Heizungsmarkt

Nach einem ausführlichen Bericht über das vergangene Absatzjahr stellt die vorliegende Studie Prognosen für die zukünftige Marktentwicklung an. In einem Business-as-usual-Szenario (BAU) werden die geltenden Rahmenbedingungen grundsätzlich fortgeschrieben. Angesichts des angekündigten tiefgreifenden Umbaus des Gebäudeenergierechts durch ein neues Gebäudemodernisierungsgesetz (GMG) ist zunächst mit einer sich fortsetzenden Unsicherheit am Heizungsmarkt zu rechnen. So beinhalten die Eckpunkte für das GMG zunächst ein positives Signal für die Installation von Gas- und Ölheizungen durch die Aufhebung der Vorgabe eines Mindestanteils von 65% erneuerbaren Energien für neue Heizungen. Dies steht im Widerspruch zu weltpolitischen Ereignissen, die weiterhin die mit

Öl und Gas verbunden Abhängigkeitsrisiken offenlegen. Die Widersprüchlichkeit bildet sich auch in dem Konzept einer Biotreppe ab, die einerseits suggeriert, Gas und Öl könnten in der Breite der öffentlichen Versorgung klimaneutral werden, andererseits mit hohen Verbraucherpreisen in Verbindung gebracht wird. Das Gebäudeenergierecht bietet damit künftig keine Orientierung mehr für Investitionsentscheidungen.

Fortsetzung Heizungsförderung entscheidend für Marktwachstum

Wärmepumpen können unter solchen Voraussetzungen nicht ihr Potenzial ausschöpfen. Das BAU-Szenario rechnet über die nächsten Jahre mit einem jährlichen Wachstum von nur zehn Prozent unter der Voraussetzung einer stabilen Heizungsförderung. Gleichzeitig profitiert aber auch der Heizungsmarkt für die übrigen Wärmeerzeuger nur leicht von den gesetzlichen Anpassungen – zu widersprüchlich sind die Signale von Marktpreisen, Vorgaben zu berücksichtigender Biomassen-Treppen und Wärmeplanung.

Ob der Trend zur Wärmepumpe sich in den kommenden Monaten fortsetzt, wird nach Einschätzung der Autoren entscheidend von der weiteren Ausgestaltung der Heizungsförderung bestimmt. In einer Sensitivitätsanalyse legt die Branchenstudie dar: Falls Kürzungen oder Systemumstellungen zeitgleich zum GMG beschlossen werden, geht dies für Hauseigentümer, Fachhandwerk und Industrie zulasten des derzeit stärksten Arguments für die Investition. Laut der Sensitivitätsanalyse würden Umstellungen der BEG einen Einbruch bei Wärmepumpen um 40 Prozent auslösen.

Dieser Markteinbruch bei Wärmepumpen würde auch nur teilweise durch die Nachfrage nach Gas- und Ölheizungen ersetzt. Ein Großteil der Hauseigentümer ist in ihrer Tendenz zur Wärmepumpe bereits festgelegt und würde aufgrund der verschlechterten Förderbedingungen vor allem auf vorgezogene Austauschinvestitionen verzichten und sich wieder häufiger für die Instandhaltung oder Reparatur der Bestandsheizung entscheiden.

Strompreisentlastungen nutzen zusätzliche Potenziale

Die tatsächlichen Wachstumspotenziale für Wärmepumpen einerseits und den Gesamtmarkt der Wärmeerzeuger andererseits beschreibt das ambitionierte ZIEL-Szenario. Hier lösen vor allem Maßnahmen zur Strompreisentlastung und zur konsequenten Umsetzung des europäischen Emissionshandels (ETS 2) zusätzliche Investitionen aus. Eine ähnlich große Bedeutung kommt kommunalen Wärmeplänen zu, die vor Ort deutlich machen, wo mit einem Ausbau der Fernwärme und einem Rückbau von Gasnetzen bzw. deren Transformation zu erneuerbaren Brennstoffen zu rechnen ist. Ordnungsrecht und Heizungsförderung übernehmen unter diesen Bedingungen nur noch eine flankierende Rolle. Im Resultat erreicht das ambitionierte Szenario die Marke von 500.000 jährlich installierten Wärmepumpen auch kurzfristig erreichbar ist. Es erfordert insbesondere eine entschlossene Ausrichtung der Energiepreise auf erneuerbare Energien.

Schlussfolgerungen für die schwarz-rote Koalition

In einer Zeit wirtschaftlicher Krisen und globaler Konflikte bietet die europäische Wärmepumpenbranche das Potenzial für eine Erfolgsgeschichte. Der Nachfragetrend zur Wärmepumpe ist belastbar genug, um mit wenig Aufwand die Rahmenbedingungen zu optimieren und damit weiteres Wachstum zu generieren. Kurzfristige Grundvoraussetzung

ist zumindest die stabile Fortführung der BEG-Heizungsförderung. Darauf aufsetzend empfiehlt sich die Entlastung staatlicher Strompreisbestandteile sowie das Festhalten am ETS 2. Im Resultat ergibt sich eine resiliente Antwort auf die gravierenden Importabhängigkeiten Deutschlands bei Öl und Gas, eine nachhaltige Perspektive für 100.000 Beschäftigte in der Wärmepumpenbranche und das Erreichen von Klimazielen.

1. Einleitung

Die Wärmepumpe hat im Jahr 2025 einen wichtigen Meilenstein erreicht, indem sie das am häufigsten verkaufte Heizungssystem in Deutschland wurde. Mit 299.000 verkauften Wärmepumpen und einem Zuwachs von 55 Prozent gegenüber dem Vorjahr zeichnet sich ein klarer Trend zugunsten erneuerbarer Wärmeerzeuger ab. Immer mehr Hauseigentümerinnen und Hauseigentümer haben verstanden, dass Investitionen in erneuerbare Wärme nicht nur klimapolitisch geboten, sondern auch ökonomisch sinnvoll sind. Das Heizen mit Öl und Gas ist endlich – und zugleich mit wachsenden finanziellen Risiken verbunden durch die Preisvolatilität internationaler Märkte und steigende CO_2-Kosten.

Dieser Trend bildet ein großes Wachstumspotenzial für die nahe Zukunft. Die Wertschöpfungskette der Wärmepumpe – Industrie, Zulieferer, Großhandel, Fachhandwerk, Bohrunternehmen, Planungsbüros und Energieversorger – ist zu großen Teilen in Deutschland und Europa beheimatet. Sie steht für eine Transformation, die eine zunehmende Unabhängigkeit von Gas- und Ölimporten, wirtschaftliche Stärke und Klimaschutz verbindet. In der Wärmepumpenbranche sind rund 100.000 Beschäftigte tätig, davon etwa ein Drittel in der Heizungsindustrie.[1] Voraussetzung für das Wachstum ist jedoch, dass die Modernisierung des Gebäudebestands weiter angereizt und nicht durch Unsicherheit ausgebremst wird.

Denn zugleich zeichnete sich im Laufe des Jahres 2025 ein politischer Umbruch ab. Seit dem Start der neuen Bundesregierung stehen zentrale Rahmenbedingungen zur Diskussion – insbesondere beim Gebäudeenergiegesetz und bei der BEG-Heizungsförderung. Hinzu kommen Ankündigungen und Debatten zur künftigen Entwicklung der Energiepreise, vor allem des Strompreises, sowie zum CO_2-Preis. Diese Faktoren sind für Investitionsentscheidungen im Wärmemarkt von entscheidender Bedeutung. Sie beeinflussen die Wirtschaftlichkeit von Heizungssystemen, prägen Erwartungen über künftige Betriebskosten und sind damit unmittelbar relevant für die Bereitschaft von Hauseigentümern, jetzt zu modernisieren oder Entscheidungen aufzuschieben. Genau an der Schnittstelle zwischen Marktgeschehen, Investitionsdynamik und politischem Rahmen setzt die vorliegende Branchenstudie an.

Der Bundesverband Wärmepumpe (BWP) legt seine Branchenstudie jährlich vor. Sie dient als analytischer Überblick über den Wärmepumpenmarkt und als Orientierung für Politik, Unternehmen und Fachöffentlichkeit. Die Studie ist in fünf Teile gegliedert: Nach der Einleitung folgen ein Marktbericht zur Entwicklung des abgelaufenen Jahres und eine Analyse aktueller Treiber und Hemmnisse. Den zweiten Teil bildet eine Prognose der Marktentwicklung in zwei Szenarien – in diesem Jahr ergänzt um eine Sensitivitätsbetrachtung zur BEG-Heizungsförderung. Die Ergebnisse münden in

[1] Die Beschäftigungswirkungen werden in Vollzeitäquivalenten dargestellt, um strukturelle Verschiebungen sowie unterschiedliche Arbeitszeitmodelle innerhalb der Branche konsistent abzubilden.

Schlussfolgerungen für politische Entscheidungsträger, die aufzeigen, wie der eingeschlagene Transformationspfad stabilisiert und beschleunigt werden kann.

Methodisch stützt sich die Branchenstudie auf zwei Säulen: erstens auf Marktdaten, die überwiegend aus der gemeinsamen Absatzstatistik von BDH und BWP stammen und um weitere Auswertungen ergänzt werden; zweitens auf die Einschätzungen einer Arbeitsgruppe aus Expertinnen und Experten der BWP-Mitgliedsunternehmen, die die Daten interpretieren und mit Blick auf politische, wirtschaftliche und technische Rahmenbedingungen bewerten. Damit verbindet die Studie statistische Marktsicht mit der Perspektive derjenigen, die Produktion, Installation und Betrieb von Wärmepumpen in der Praxis verantworten.

2. Marktsituation

2.1 Heizungswärmepumpen

Im Jahr 2025 wurden laut der gemeinsamen Absatzstatistik von BDH und BWP 299.000 wassergeführte Heizungswärmepumpen in den Markt gebracht. Damit stieg der Absatz gegenüber dem Vorjahr um 55 Prozent und knüpft an die Wachstumsraten der Jahre 2022 und 2023 an. Innerhalb von vier Jahren gab es damit zum dritten Mal einen Wachstumsschub von über 50 Prozent. Die Branche ist damit wieder auf dem Weg der Erholung nach dem Absatzeinbruch im Jahr 2024 infolge der ersten öffentlichen Debatte um das Gebäudeenergiegesetz sowie der langwierigen Systemumstellung der Förderung.

Der Absatz von Wärmepumpen übertrifft damit die Prognose für das betreffende Jahr aus der letzten Branchenstudie (2025), welche lediglich 260.000 Einheiten erwarten ließ.

Das Marktwachstum findet vor allem bei Luft-Wasser-Wärmepumpen statt, während Wärmepumpen, welche das Erdreich oder sonstige Wärmequellen erschließen eine Seitwärtsbewegung vollzogen haben und nur noch 5 Prozent Anteil am Wärmepumpenmarkt einnehmen. Diese Rechnung in Stückzahlen berücksichtigt noch nicht, dass die Wärmequellen Erdreich und weitere (u.a. Grundwasser, Abwasser, Abwärme, Flusswasser) in der Regel mit größeren Heizleistungen erschlossen werden. Innerhalb der Luft-Wasser-Wärmepumpen dominiert die Monoblockausführung mit 83 Prozent gegenüber 17 Prozent Luft-Wasser-Wärmepumpen in der Splitausführung.

Absatzzahlen für Wärmepumpen in Deutschland 2025

	Absatz 2025	Vergleich zu 2024	Anteil Quellen
Gesamtzahl Heizungswärmepumpen	**299.000**	**+ 55 %**	
Erdreich	**16.000**	**+ 8 %**	**5 %**
Sole	13.500	+ 7 %	
Grundwasser und Sonstige	2.500	+ 13 %	
Luft	**283.000**	**+ 59 %**	**95 %**
Monoblock	252.000	+ 71 %	
Split	31.000	+ 0 %	
Gesamtzahl Warmwasserwärmepumpen	**49.500**	**+ 20 %**	

Quelle: BWP/BDH-Absatzstatistik

Tabelle 1: Absatzzahlen für Wärmepumpen in Deutschland 2025 (Quelle: BDH/BWP)

2.2 Einordnung in den Gesamtmarkt der Wärmeerzeuger

Der Heizungsmarkt ist im Jahr 2025 anders als das Marktsegment der Wärmepumpen erneut zurückgegangen. Insgesamt wurden 627.000 Heizgeräte verkauft (gegenüber 710.000 in 2024). Insgesamt machten Wärmepumpen somit 48 Prozent des gesamten Wärmeerzeugermarktes aus. Damit ist die Wärmepumpe das am häufigsten verkaufte Heizsystem in Deutschland.

Die Erwartung aus der letzten Branchenstudie, dass sich der Heizungsmarkt auch bei fossil betriebenen Systemen erholen würde, hat sich nicht bewahrheitet. Vielmehr sank im zweiten Jahr in Folge der Absatz von Gas- und Ölheizungen und entkoppelte sich damit vom Absatz der Wärmepumpen.

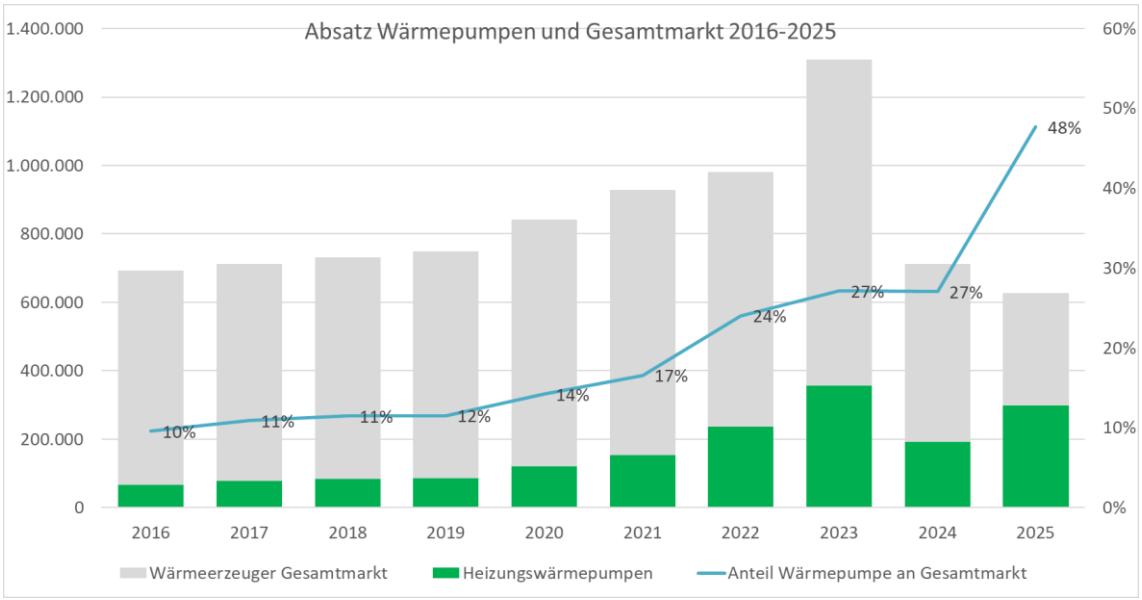


Abbildung 1: Absatz Wärmepumpen und Gesamtmarkt 2016-2025. Quelle: BDH/BWP-Absatzstatistik

Jahr	Absatz Wärmepumpen	Wachstum ggü. Vorjahr	Gesamtmarkt Wärmeerzeuger	Marktanteil Wärmepumpen
2016	66.600	17%	693.500	10%
2017	77.900	17%	712.000	11%
2018	84.100	8%	732.000	11%
2019	86.200	2%	748.000	12%
2020	120.000	39%	842.000	14%
2021	154.100	28%	929.000	17%
2022	235.600	53%	980.000	24%
2023	355.600	51%	1.308.500	27%
2024	193.000	-46%	712.500	27%
2025	299.000	55%	627.000	48%

Tabelle 2: Absatz Wärmepumpen und Gesamtmarkt 2016-2025. Quelle: BDH/BWP-Absatzstatistik

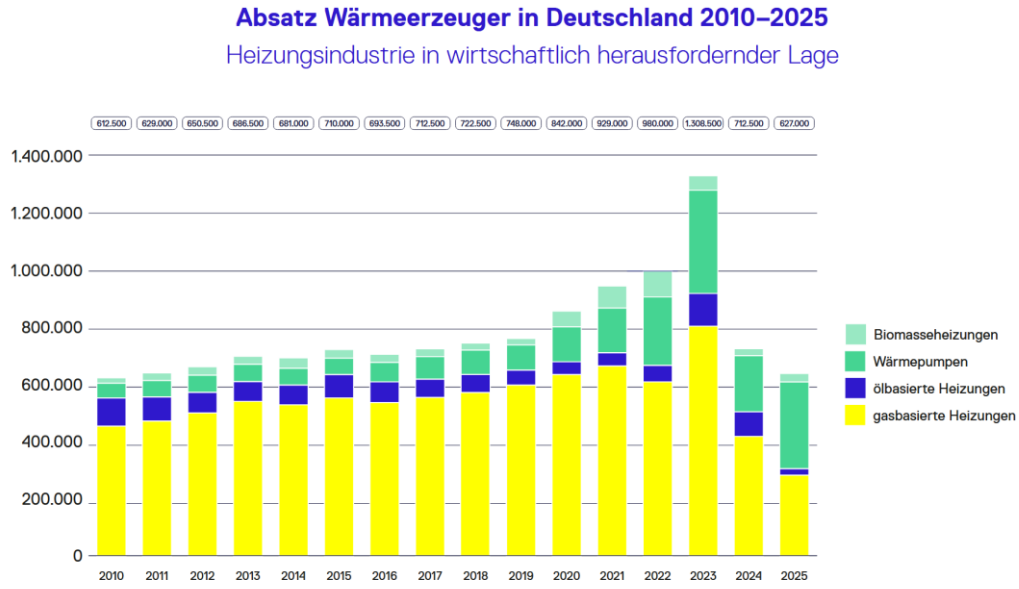


Abbildung 2: Gesamtmarkt Wärmeerzeuger 2010-2025 (Quelle: BDH)

2.3 Warmwasser-Wärmepumpen

Die regelmäßige Marktabfrage umfasst auch die Entwicklung bei Wärmepumpen, die speziell zur Trinkwassererwärmung eingesetzt werden und damit nicht zu den Raumheizungssystemen zählen. Auch der Absatz der Warmwasser-Wärmepumpen stieg im vergangenen Jahr wieder, und zwar um 20 Prozent auf 49.500 Geräte.

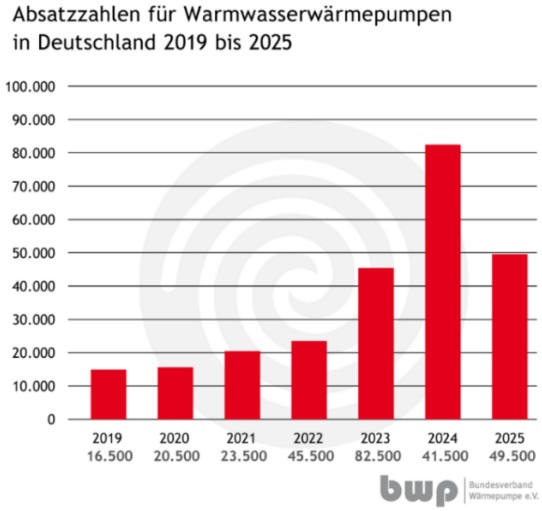


Abbildung 3: Absatzentwicklung Warmwasser-Wärmepumpen 2019-2025 (Quelle: BDH/BWP)

2.4 Europäischer Vergleich

Laut EHPA ist im Jahr 2025 der Wärmepumpenmarkt in 16 europäischen Ländern mit zusammen über 90 Prozent Marktanteil um mehr als 10 Prozent gewachsen. Insgesamt wurden rund 2,62 Millionen Wärmepumpen verkauft, nach 2,38 Millionen im Jahr 2024. Damit stieg die Zahl der installierten Wärmepumpen in Europa auf insgesamt rund 28 Millionen.

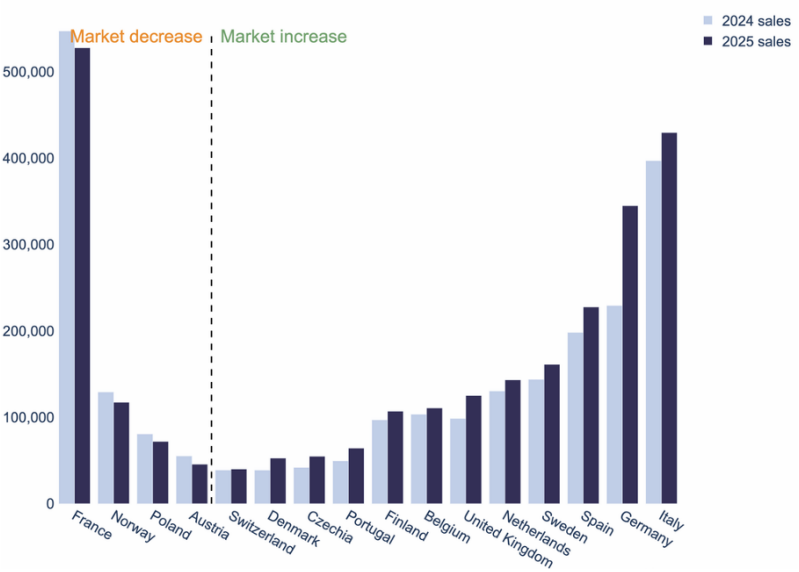


Abbildung 4: Vergleich europäischer Wärmepumpenverkäufe (2024 vs. 2025) (Quelle: EHPA)

Allein aufgrund der Anzahl beheizter Gebäude ist Deutschland hinter Frankreich und Italien bereits der drittgrößte Absatzmarkt für Wärmepumpen in Europa. Setzt man die Verkaufszahlen allerdings ins Verhältnis zum jeweiligen Wärmeerzeugermarkt, so ist Deutschland im Mittelfeld zu finden. Angesichts der führenden Rolle der deutschen Industrie im europäischen Heizungsmarkt ist der Marktanteil im Heimatmarkt von großer Bedeutung.

2.5 Anteile Neubau und Bestand

Die Baustatistik des Statistischen Bundesamts erlaubt eine Differenzierung der abgesetzten Wärmepumpen nach Einsatz in Bestandsgebäuden und im Neubau. Zum Redaktionsschluss lagen Angaben zu den Baufertigstellungen von Wohn- und Nichtwohngebäuden mit Angabe der jeweils installierten primären Wärmeerzeuger bis einschließlich 2024 vor. Für das Jahr 2025 wurden die Fertigstellungen vom BWP auf Grundlage der Vorjahreswerte sowie der aktuellen Baugenehmigungszahlen prognostiziert.

Die Zahl der neu errichteten Gebäude mit den Energieträgern Umwelt- oder Geothermie wurde unter Verwendung eines Kaskadenfaktors von 1,03 in die Anzahl der im Neubau installierten Wärmepumpen überführt. Dies bedeutet, dass im Durchschnitt in etwa jedem

dreißigsten Neubau nicht nur eine, sondern zwei Wärmepumpen eingebaut wurden, was bspw. in Mehrfamilienhäusern einen effizienteren Betrieb ermöglichen kann.

Werden die im Neubau eingesetzten Wärmepumpen (55.700) von der Gesamtzahl der abgesetzten Geräte (299.000) abgezogen, verbleiben 243.300 Wärmepumpen für den Einsatz in der Modernisierung. Daraus ergibt sich ein Verhältnis von 81 Prozent Modernisierung zu 19 Prozent Neubau – mit anderen Worten: Rund acht von zehn im vergangenen Jahr verkauften Wärmepumpen wurden in Bestandsgebäuden installiert.

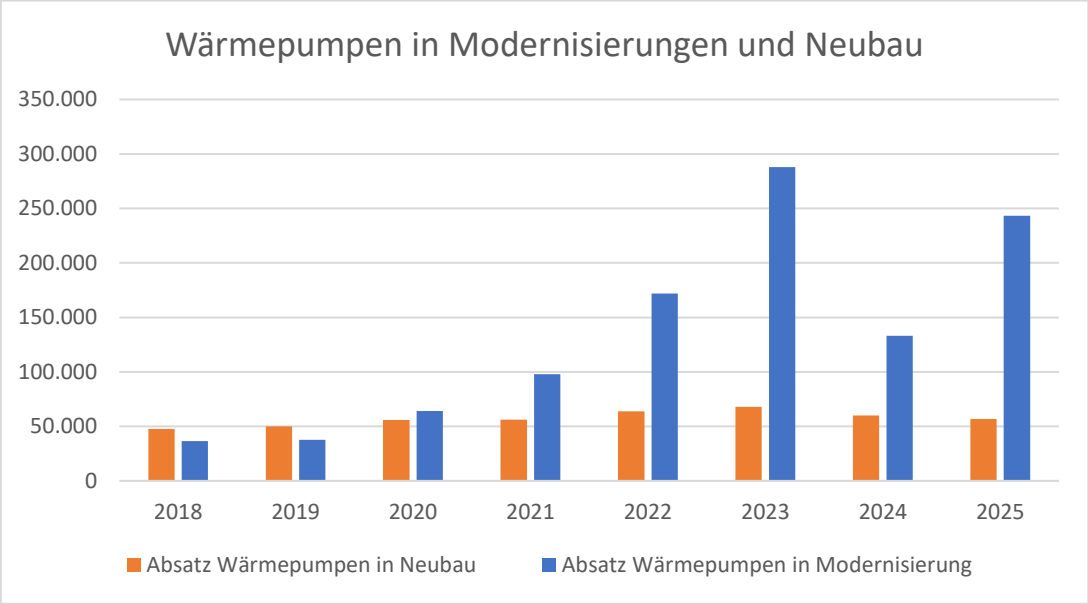


Abbildung 5: Verteilung Wärmepumpenabsatz zwischen Neubau und Bestand 2018-2025 (Quellen: BDH/BWP, Destatis)

2.6 Absatz nach Bundesländern

Der Absatz von Wärmepumpen wird nicht getrennt nach Bundesländern erfasst. Die Aufteilung kann jedoch nach folgender Methodik geschätzt werden.

Innerhalb des in den Neubau gehenden Absatzes wird die relative Aufteilung zwischen den Bundesländern entsprechend der Heizungen in Baufertigstellungen (Destatis) vom Vorjahr auf 2025 fortgeschrieben. Die relative Aufteilung innerhalb des in die Modernisierung gehenden Absatzes erfolgt auf Basis der vorliegenden Förderstatistik. Dass diese nach Bundesländern nur für die Gesamtheit geförderter Wärmeerzeuger unterscheidet, wird aufgrund des dominierenden Wärmepumpenanteils (87 Prozent) vernachlässigt.

Im Ergebnis sind Nordrhein-Westfalen, Bayern und Baden-Württemberg die absatzstärksten Bundesländer. Generell lässt sich ein starker Kontrast zwischen den west- und den ostdeutschen Flächenländern feststellen, denn im Vergleich zu ihrer Einwohnerzahl weisen auch Rheinland-Pfalz, Schleswig-Holstein und das Saarland überdurchschnittliche

Absatzzahlen auf. Die Stadtstaaten sind aus strukturellen Gründen (Bebauungsdichte, Fernwärmeanteil) getrennt zu betrachten.

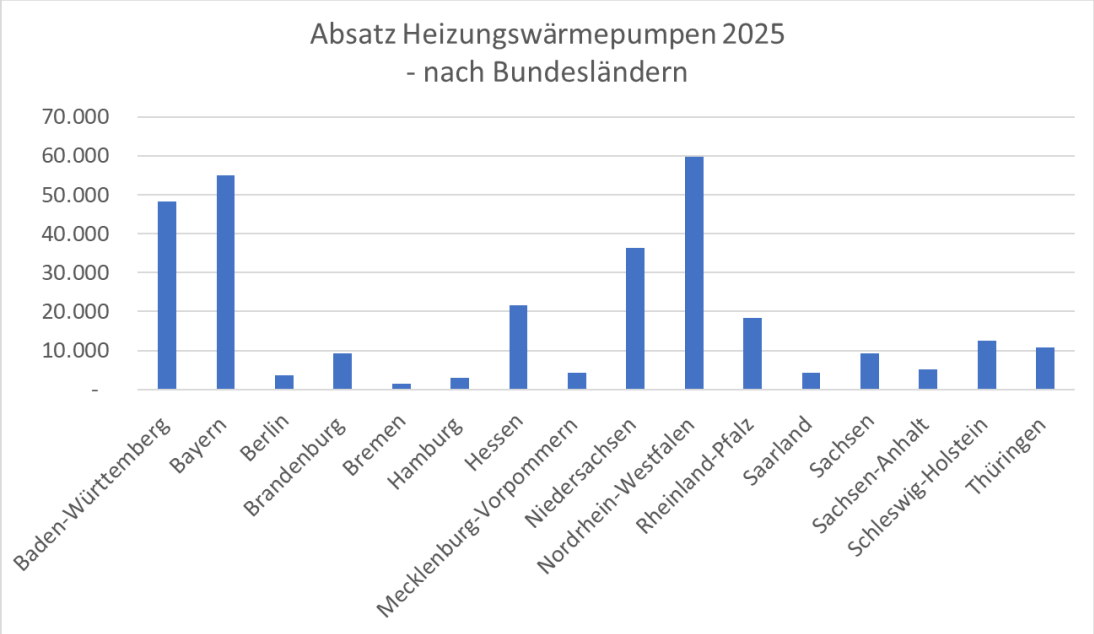


Abbildung 6: Absatz Heizungswärmepumpen geschätzte Verteilung nach Bundesländern 2025 (Quellen: BDH/BWP, Destatis, energiewechsel.de)

2.7 Feldbestand Wärmepumpen

Für die Gesamtheit der Wohn- und Nichtwohngebäude lässt sich zum Ende des Jahres 2025 ein Feldbestand von 1,9 Mio. Wärmepumpen konstatieren. Mit etwa 1,6 Mio. Einheiten nehmen Luft-Wasser-Wärmepumpen den weitaus größten Anteil daran. Die Anzahl der installierten Sole-Wasser-Wärmepumpen, welche in der Mehrzahl Erdreich als Wärmquelle nutzen, liegt bei etwa 260.000, wobei für dieses Segment über die letzten Jahre sogar ein leichter Rückgang zu verzeichnen ist.

Es ist zu beachten, dass sich der Feldbestand aus einer Verrechnung ergibt, bei der erstens Wärmepumpen bislang betriebene Gas- und Ölheizungen ersetzen, zweitens ein 1:1-Austausch von außer Betrieb genommenen Wärmepumpen stattfindet und drittens zusätzlicher, mit Wärmepumpen beheizter Wohnraum geschaffen wird. Auch Kaskaden von Wärmepumpen sind berücksichtigt, bei denen vor allem bei größeren Heizleistungen gleich mehreren Anlagen verbaut werden.

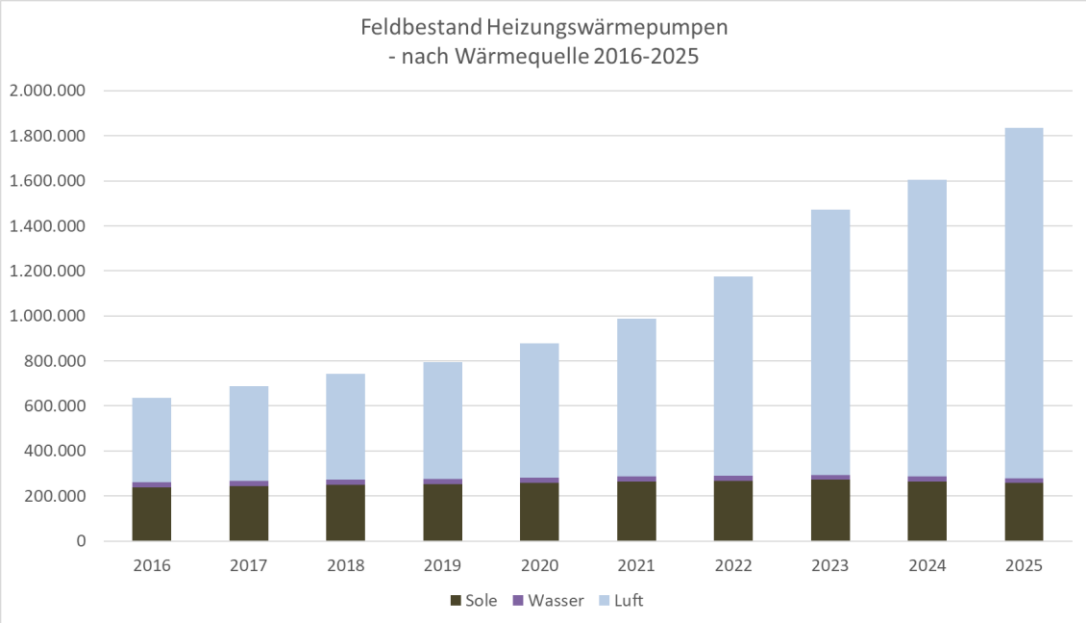


Abbildung 7: Feldbestand Heizungswärmepumpen nach Wärmequelle 2016 bis 2025

3. Aktuelle Treiber und Hemmnisse

Die Marktsituation zu Beginn des Jahres 2026 ist zwiegespalten. Die positive Marktentwicklung im Jahr 2025 zeigt Wachstumspotenziale, vor allem unter den bislang geltenden Rahmenbedingungen. Zugleich ist der Heizungsmarkt insgesamt weiterhin von Attentismus geprägt.

Industrie und Handwerk bieten ausreichende Kapazitäten

Ein wesentlicher, nicht politisch determinierter Faktor ist die gestiegene Leistungsfähigkeit des Marktes selbst. Industrie und Handwerk können der steigenden Nachfrage derzeit weitgehend problemlos nachkommen. Der in den Jahren 2022 und 2023 unter hohem Tempo erfolgte Aufbau von Produktions- und Installationskapazitäten, verbesserte Lieferketten sowie die deutlich gewachsene Planungs- und Installationserfahrung im Fachhandwerk haben zu einer höheren Marktreife geführt. Schulungsangebote werden breiter genutzt, typische Einbaukonzepte sind etabliert, und Planungsunsicherheiten nehmen ab.

Energiepreise: Verhältnis Strom zu Gas entscheidend

Während sich die widersprüchlichen politischen Signale gegenseitig neutralisieren, lässt sich die Absatzentwicklung entlang einer realen Verbesserung der Preisrelation zwischen Strom und Gas nachvollziehen. Das Preisverhältnis Strom zu Gas liegt seit 2025 relativ stabil bei ca. 3:1. Europaweite Vergleiche belegen hohe Nachfragewerte für Wärmepumpen ab einem Preisverhältnis von 2,5 zu 1 und niedriger.

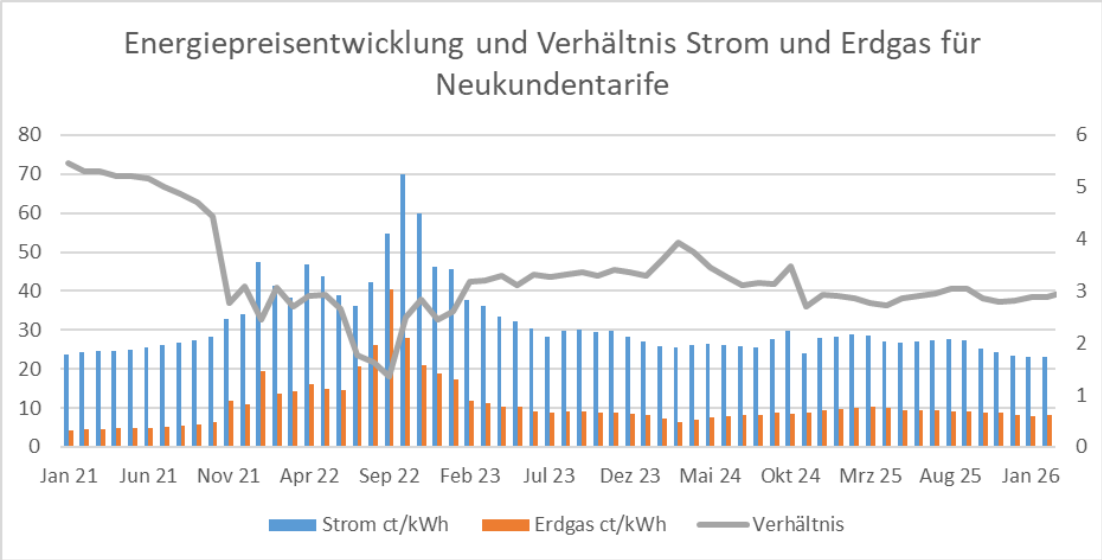


Abbildung 8: Neukundenpreise Strom und Erdgas 2021-2026 (Quelle: Verivox)

Globalen Konflikte zu Jahresbeginn 2026 kommt neben realen Preiseffekten eine große psychologische Bedeutung zu, weil sie die grundsätzlichen Sorgen um Versorgungssicherheit und Bezahlbarkeit des Heizens verstärken. Endkunden wollen deshalb in zunehmenden Maßen unabhängig von Gas- und Ölimporten sein. Dieser Faktor tauchte bereits im Laufe des Jahres 2025 immer wieder in Kundenbefragungen auf. Ob Kunden dann auch in die Alternative Wärmepumpe investieren, hängt neben der Förderung davon ab, wie sie die Strompreisentwicklung einschätzen.

Politische Ankündigungen zur Entlastung des Strompreises entfalten aber bislang nur eine geringe Lenkungswirkung für Wärmepumpen. Die im Widerspruch zum Koalitionsvertrag stehende Absage der Koalition im Sommer 2025, die Stromsteuer doch nicht für alle Verbraucher zu senken war umso verheerender, als zeitgleich die Gasspeicherumlage abgeschafft und die Einführung des europäischen Emissionshandels (ETS 2) um ein Jahr aufgeschoben wurde. Die Widersprüchlichkeit der staatlichen Energiepreis-Regulierung bewirkt damit, dass ein erheblicher Teil der Hauseigentümer Investitionen weiterhin zurückstellt.

BEG-Heizungsförderung: Treiber der Erneuerbaren

Die Heizungsförderung im Rahmen der Bundesförderung für effiziente Gebäude (BEG-EM) wirkt Anfang 2026 als starker Treiber. Das Programm ist attraktiv ausgestaltet, in der Praxis gut etabliert und hat in der administrativen Umsetzung durch die KfW deutlich an Geschwindigkeit gewonnen. Förderanträge werden routinierter gestellt, bearbeitet und ausgezahlt; das Instrument ist im Markt angekommen. Entsprechend zeigen die Förderzahlen eine hohe Dynamik: Im letzten Jahr wurde BEG-Förderung für 330.000 Wärmeerzeuger ausgesprochen, darunter 288.000 Wärmepumpen. Bei einer durchschnittlichen Förderhöhe von 16.500 Euro wurden im Bundeshaushalt (KTF) also Verpflichtungen in Höhe von 5,4 Mrd. Euro vorgesehen.

Der Evaluierungsbericht zur BEG-EM belegt einen Hebelfaktor von 3,9 für das Jahr 2023. Mit jedem Fördereuro wurden demnach fast vier Euro an Investitionen ausgelöst. Auch in den Vorjahren lag der Hebelfaktor stets bei rd. 4, sodass sich diese Größenordnung auch für 2025 annehmen lässt.[2] Das heißt, die BEG-Förderung hat in 2025 Investitionen im Umfang von 21 Mrd. Euro ausgelöst: in Heizungen, Wärmeverteilung und Gebäudeertüchtigung. Über die Umsatzsteuer fließen 4 Mrd. Euro als Steuereinnahmen zurück an Bund, Länder und Kommunen.

	Bewilligungen BEG EM	**Verpflichtungen Haushalt**	**Investitionen** (bei Hebel-faktor 3,9*)	**Ust. 19%** (Rückfluss an den Staat)
Geförderte Wärmeerzeuger 2025	330.000 darunter 288.000 Wärmepumpen	5,4 Mrd. Euro	21,2 Mrd. Euro	4,0 Mrd. Euro

Tabelle 3: BEG-Heizungsförderung im Jahr 2025, Investitionen und Umsatzsteuer (Quelle: Energiewechsel.de; eigene Berechnungen)

Gleichzeitig ist die Förderlandschaft weiterhin von wiederkehrenden öffentlichen Debatten über ihren Fortbestand geprägt. Diese Debatten haben eine ambivalente Wirkung: Einerseits führen sie zu Vorzieheffekten, da Investitionen aus Sorge vor möglichen Kürzungen beschleunigt werden. Andererseits erzeugen sie Vertrauensverluste – sowohl bei Gebäudeeigentümern als auch im Handwerk –, da unklar bleibt, wie verlässlich die Förderung mittel- und langfristig ist.

Gebäudeenergiegesetz / Gebäudemodernisierungsgesetz: Signalwirkung kommt an

Das Gebäudeenergiegesetz (GEG) gab bislang eine grundsätzliche Orientierung zugunsten erneuerbarer Wärmeerzeuger vor. Das Prinzip, dass neue Heizungen künftig zu mindestens 65 Prozent mit erneuerbaren Energien betrieben werden müssen, wirkte im Markt bereits vorgreifend vor dem im Gesetz vorgesehenen Inkrafttreten im Juli 2026 in Großstädten bzw. 2028 in allen übrigen Gemeinden. Für Verbraucherinnen und Verbraucher stellt das GEG klar, dass vor allem Wärmepumpen, Fernwärme und Holzheizungen zukunftsichere und klimafreundliche Heizungsarten sind und entsprechend politisch unterstützt werden – nicht zuletzt, weil auch die Förderprogramme auf die Erfüllungsoptionen des Gesetzes

[2] https://www.energiewechsel.de/KAENEF/Redaktion/DE/PDF-Anlagen/BEG/beg-evaluation-2024-beg-em.html

ausgerichtet sind. Für Kommunen und Stadtwerke bildet das GEG die Grundlage der Wärmeplanung. Da Wärmepläne unverbindlich sind, vermeidet vor allem das Ordnungsrecht ein Ausscheren der Hauseigentümer und die Installation neuer Gasheizungen in Gebieten, die eigentlich für den Ausbau der Fernwärme vorgesehen sind.

Kommunale Wärmeplanung: Ernüchterung statt Aufbruch

Im vergangenen Jahr wurde die ausstehende kommunale Wärmeplanung als zentrales Hemmnis identifiziert: Viele Hauseigentümer warteten auf klare Aussagen zu Fernwärme, Gasnetzen und langfristigen Versorgungsoptionen. Diese Erwartungen haben sich in weiten Teilen nicht erfüllt. Mit den neuen Beschlüssen zum Gebäudemodernisierungsgesetz dürfte sich dies eher noch verschlechtern.

Die ausbleibenden klaren Aussagen – insbesondere zur Zukunft der Fernwärme und der Gasnetze – haben den erhofften Mehrwert der Wärmepläne relativiert. In einigen Fällen wurden sogar irreführende oder falsche Erwartungen geweckt, etwa durch pauschale Ankündigungen von Gasnetzumbauten, ohne konkrete Investitionsentscheidungen.

Gleichzeitig lässt sich auch beobachten, dass immer mehr Hauseigentümer das Abwarten auf belastbare Aussagen im Zuge der Wärmeplanung beenden. Die Erkenntnis setzt sich durch, dass die Wärmepumpe unabhängig von kommunalen Detailplanungen eine zukunftssichere Entscheidung darstellt. Damit verliert die Wärmeplanung schrittweise ihre bremsende Wirkung, auch wenn sie weiterhin nicht die Klarheit liefert, die für eine koordinierte Infrastrukturentwicklung erforderlich wäre.

4. Marktprognose

4.1 Vorgehensweise

Die Prognosen zur Entwicklung des Wärmepumpenmarktes und des Wärmeerzeugermarktes insgesamt werden nachfolgend in zwei Szenarien dargestellt. Ziel ist es, mögliche Entwicklungspfade unter unterschiedlichen Rahmenbedingungen transparent zu machen und ihre Auswirkungen auf Absatz, Marktvolumen und Zielerreichung einzuordnen.

Als Berechnungsgrundlage werden gegenwärtige Trends am Heizungsmarkt und Marktpreise für Strom, Gas und Heizöl als Benchmarks fortgeschrieben. Die beiden Szenarien gewichten darauf aufbauend zentrale politische Einflussfaktoren hinsichtlich ihrer zu erwartenden Auswirkungen auf den Gesamtmarkt der Wärmeerzeuger sowie auf den Marktanteil der Wärmepumpe. Diese Auswirkungen werden auf einer Zeitschiene von 2026 bis 2035 eingeordnet. Für längerfristige Prognosen fehlen belastbare Annahmen zu Benchmarks und zum regulativen Rahmen. Die Entwicklung der Benchmarks und die Gewichtung der Einflussfaktoren wurden durch eine Expertengruppe aus Mitgliedsunternehmen des Bundesverbands Wärmepumpe vorgenommen.

Einflussfaktoren zur Bildung der Szenarien:

- Netzentgelte
- Steuern & Umlagen (Strom)
- Lastvariable Tarife
- CO_2-Preis (BEHG / ETS 2)
- BEG – Nachhaltige Finanzierung
- BEG – Konditionen und Verfahren
- Wärmeplanung
- GEG / Gebäudemodernisierungsgesetz

Die Berechnung der Szenarien erfolgte unter Einbeziehung der Eckpunkte zum Gebäudemodernisierungsgesetz, welche die Fraktionsvorstände von CDU/CSU und SPD am 24. Februar 2026 vorgelegt hatten, um das Gebäudeenergiegesetz grundlegend zu reformieren. Anders als bisher üblich wurden daher Ankündigungen noch vor ihrer regulativen Umsetzung einbezogen. In Szenario 1 **Business-as-usual-Szenario** (BAU) wurde von einer eher wortgetreuen, konservativen Umsetzung ausgegangen, in Szenario 2 (ZIEL) von einer ambitionierten Umsetzung im Rahmen der Vereinbarungen.

4.2 Szenario 1 (BAU): Prognose für Absatz und Feldbestand

Im **Business-as-usual-Szenario (BAU)** werden aktuell geltende Rahmenbedingungen oder bereits getroffene politische Entscheidungen grundsätzlich fortgeschrieben. Das heißt u.a., dass von einem Inkrafttreten des EU-Emissionshandels für Gebäude und Verkehr (ETS 2) zu 2028 ausgegangen wird. Hinsichtlich der Eckpunkte vom 24. Februar 2026 wird eine wortgetreue Umsetzung im Gebäudemodernisierungsgesetz angenommen.

Mit Blick auf die Energiepreise sind Schwankungen der Marktpreise – wie z.B. aufgrund weltpolitischer Ereignisse – nur eingeschränkt abbildbar. Für Verbraucherinnen und Verbraucher geht jedoch vor allem von staatlich regulierten Preisbestandteilen eine preisliche und symbolische Lenkungswirkung aus, die über die Hälfte der Endkundenpreise ausmachen.

Im Koalitionsvertrag 2025 wurde grundsätzlich eine Entlastung des Strompreises um real fünf Cent pro Kilowattstunde zugesagt. Dies hätte eine sehr positive Wirkung auf das Preisverhältnis von Strom zu Gas/Öl und wäre ein wichtiges politisches Zeichen. Im Rahmen des Szenario 1 wurde angenommen, dass die allgemeine Ankündigung zur **Reduktion der staatlichen Strompreisbestandteile** weiterhin nicht konkretisiert wird:

- **Netzentgelte:** Der fortschreitende Stromnetzausbau wurde in den vergangenen Jahren regelmäßig über einen Zuschuss zu den Übertragungsnetzen aus dem Bundeshaushalt subventioniert. Ob diese Zuschüsse fortgesetzt werden, ist noch nicht entschieden, zumal gleichzeitig mit steigenden Netzausbaukosten zu rechnen ist. Eine Grundsatzreform der Netzkostenfinanzierung, wie derzeit im Rahmen des „AgNes“-Prozesses der Bundesnetzagentur diskutiert, wird das Grundproblem nicht

lösen, dass der größte Teil des Stromnetzausbaus über die kommenden zehn Jahre finanziert werden muss.

- **Steuern und Umlagen:** Eine Absenkung der Stromsteuer für Privatverbraucher wurde zwar im Koalitionsvertrag von 2025 angekündigt, aber bislang nicht umgesetzt. Zusätzliche Entlastungen für Wärmepumpen wären über das Energiefinanzierungsgesetz (EnFG) möglich: Wärmepumpen können auf Antrag von der KWK- und von der Offshore-Umlage befreit werden. Allerdings verfügen seit dem 1.1.2024 installierte Wärmepumpen in den meisten Fällen nicht mehr über den dafür notwenigen eigenen Stromzähler, da seither gemäß den Vorgaben der BNetzA der gesamte Haushalt als steuerbarer Verbraucher erfasst wird. Die Einsparung der Umlagen (1,1 Cent pro Kilowattstunde) rechtfertigt die Installation und Messabrechnung des zusätzlichen Zählers nicht.

- **Lastvariable Tarife:** Ein wirtschaftlich attraktiver Einsatz flexibler Stromtarife setzt den flächendeckenden Rollout intelligenter Messsysteme voraus. Dieser verläuft weiterhin langsam, sodass erst in den späten 2020er Jahren mit positiven Markteffekten gerechnet werden kann. Diese Situation ruft nicht nur Frustration bei Verbrauchern hervor, sie steht auch im Widerspruch zum politischen Anspruch, mit Flexibilität auf der Lastseite auf lokale Signale aus dem Stromnetz zu reagieren.

Die **CO_2-Bepreisung fossiler Energieträger** wirkt grundsätzlich zugunsten der Wärmepumpe. Zwar tritt der europäische Emissionshandel für Gebäude und Verkehr (ETS 2) voraussichtlich erst 2028 in Kraft. Gleichzeitig fehlt bislang ein klares politisches Bekenntnis, das Instrument auch bei steigenden CO_2-Preisen konsequent fortzuführen und transparent zu kommunizieren, dass das Heizen mit fossilen Energieträgern zunehmend teurer wird. Ohne diese langfristige Sicherheit bleibt für viele Verbraucher unklar, wie sich fossile Heizkosten über den Lebenszyklus einer neuen Heizung entwickeln werden.

Schließlich steht das BAU-Szenario im Zeichen der **Eckpunkte zum Gebäudemodernisierungsgesetz**, welche die Koalitionsspitzen am 24. Februar beschlossen hatten. So ist der Erfolg dieser Beschlüsse eng mit einer Trendfortsetzung bei den Wärmepumpen verbunden. Käme es hingegen zu einem Markteinbruch (s. Abschnitt 4.4 Exkurs: Sensitivität BEG-Heizungsförderung), wäre nicht nur die öffentliche Resonanz auf die Reformen schlecht. Auch die erforderlichen Mengen an grünem Gas werden nur dann verfügbar sein, wenn Wärmepumpen die am häufigsten verwendete Heiztechnik bleiben.

- Kurzfristig kann die gesetzliche Öffnung zu einer vorübergehenden Nachfrage nach neuen Gas- und Ölheizungen führen. Wer zuvor unter dem Eindruck stand, diese Heiztechniken wären bereits nicht mehr zulässig oder würden zumindest in der Zukunft nicht mehr unterstützt, kommt nach der Reform womöglich zu einem anderen Schluss. Zwar sollen steigende Beimischungsquoten für erneuerbare Brennstoffe („Biotreppe“) sowie mögliche Grüngas- und Grünölquoten langfristig zu steigenden Kosten fossiler Energieträger führen. Erfahrungen mit der seit 2024 bestehenden Biotreppe zeigen jedoch, dass in der Zukunft liegende Verpflichtungen von Verbrauchern nur begrenzt in aktuelle Investitionsentscheidungen einbezogen werden.

- Investitionsimpulse sind vom angekündigte Gebäudemodernisierungsgesetz dennoch nur eingeschränkt zu erwarten: Viele Hauseigentümer sind in ihrer Präferenz bereits auf Wärmepumpen ausgerichtet. Sie verbinden das Heizen mit Öl und Gas mit finanziellen Risiken, die sich aus deren Importabhängigkeit ergeben. Weltweite Konflikte verstärken bei ihnen den Wunsch nach mehr Resilienz in der Energie- und Wärmeversorgung. Für die tatsächliche Investitionsentscheidung ist für diese Kundengruppe daher die Heizungsförderung ausschlaggebend.

Hinzu kommt, dass in der **kommunalen Wärmeplanung** zunehmend Aussagen getroffen werden, wo Gasnetze tatsächlich auf eine vollständige Versorgung mit Biomethan oder Wasserstoff umgestellt werden sollen. Dem steht allerdings noch eine fehlende Entschlossenheit der meisten Kommunen gegenüber, gegenüber ihren Bürgerinnen und Bürgern offen zu kommunizieren, dass die Gasversorgung für die meisten Bezieher nicht umgestellt werden dürfte und das Versorgungsnetz ggf. stillgelegt wird.

Vor diesem Hintergrund kommt der **BEG-Heizungsförderung** eine entscheidende Rolle zu. Im BAU-Szenario wird entsprechend der Aussage aus den GMG-Eckpunktepapier vorausgesetzt, dass der Wechsel zur Wärmepumpe unvermindert weiter gefördert wird. Dies wirkt stabilisierend, während das GMG tiefgreifende ordnungsrechtliche Umstellungen vornimmt. Für eine stetige Marktentwicklung ist entscheidend, dass Förderprogramme und ihre Finanzierung langfristig als verlässlich wahrgenommen werden. Eine erhöhte Dynamik sieht die aktuelle Förderrichtlinie vor, indem der Klimageschwindigkeitsbonus ab 2029 sukzessive abgeschmolzen wird. Parallel zur Umsetzung der Biotreppe des GMG, ein Jahr nach Inkrafttreten des ETS 2 und kurz nach Vorliegen aller kommunalen Wärmepläne ist dies genau der passende Zeitpunkt.

Marktentwicklung im BAU-Szenario

Unter den Rahmenbedingungen des BAU-Szenarios steigt der Absatz der Wärmepumpe moderat von 299.000 Geräten im Jahr 2025 auf rund 330.000 Wärmepumpen im Jahr 2026 (+ 11 Prozent) und etwa 370.000 Geräte im Jahr 2027 (+ 11 Prozent). In den Folgejahren setzt sich das Wachstum fort, wobei der Marktanteil der Wärmepumpe kontinuierlich zunimmt. Erst in den frühen 2030er Jahren wird ein Absatz von über 500.000 Wärmepumpen pro Jahr überschritten. Der Bestand erreicht in diesem Szenario 3,4 Mio. installierte Wärmepumpen im Jahr 2030. Nach Einschätzung der fünf großen Klimastudien (Agora, BDI, Ariadne, dena, BMWK) ist diese Anzahl zu gering, um die Klimaziele im Gebäudesektor für 2030 zu erreichen.[3]

Trotz des weiteren Wachstums bleibt der Wärmepumpenmarkt in diesem Szenario weit hinter seinen Potenzialen zurück. Im Vergleich zu den Wachstumsschüben 2022, 2023 und 2025 mit jeweils über 50 Prozent Marktwachstum wird der Zubau über die nächsten Jahre

[3] https://ariadneprojekt.de/media/2022/03/2022-03-16-Big5-Szenarienvergleich_final.pdf

bei etwa 10 Prozent stagnieren. Diese Marktlage setzt bereits eine konsequente Beibehaltung der aktuellen Förderkulisse voraus.

Das Wachstum auf Seiten des Gesamtmarkts der Wärmeerzeuger fällt in die gleiche Größenordnung: Der Heizungsmarkt wächst zunächst leicht von 627.000 Geräten in 2025 auf 760.00 in 2027, wobei ein größerer Teil dieses Zuwachses auf Gas- und Ölheizungen zurückzuführen ist. Ende der 2020er Jahre verfällt der Markt aber wieder in Stagnation.

Einflussfaktor	Annahmen	Wirkung auf	
		Marktanteil Wärmepumpen	Gesamtmarkt
Netzentgelte	keine Maßnahmen zu Abmilderung, Netzentgelte steigen weiter an	zunächst geringer, ab 2030 stark negativer Effekt für WP; ab Mitte der 2030er wieder zurückgehend	neutral
Steuern & Umlagen (Strom)	bestehende staatliche Anteile am Strompreis bleiben unverändert	neutral	neutral
Lastvariable Tarife	Technische Hürden werden erst in späten 2020ern beseitigt, zunächst fehlen attraktive Angebote	Lastvariable Tarife werden ab 2028 zu einem wachsenden Kaufanreiz	neutral
CO_2-Preis (BEHG / ETS 2)	Fehlende Vorab-Aufklärung über CO2-Preis. Keine Transparenz zur Mittelverwendung	positiver Effekt zunächst aufgrund Berichterstattung, später auch wegen besserem Verhältnis Strom-Gas	Tatsächliche und befürchtete Preissteigerungen bei Öl und Gas bewirken Attentismus bei Kesselheizungen
BEG – Finanzierung	Finanzierung bis 2029 grundsätzlich zugesichert	leicht positive Wirkung bis 2029	leicht positive Wirkung bis 2029
BEG – Ausgestaltung	Systematik und Niveau der BEG-Richtlinie bleiben grundsätzlich stabil	Dynamik durch abnehmender Geschwindigkeitsbonus ab 2029	neutral

Wärmeplanung	Wärmepläne liegen ab 2026 und 2028 vor. Zukunft von Gas- und FW-Netzen für Verbraucher kaum interpretierbar	leicht positiver Effekt ab 2026 und 2028	leicht positiver Effekt ab 2026 und 2028
GEG / Gebäude-modernisierungsgesetz	Biomasse-Treppe und Grüngasquote bewirken Preislenkung kontinuierlich anwachsend ab 2029	Negative Signalwirkung in 2026 und 2027, Preislenkung ab 2029	Leichtes Anziehen bis 2028 durch Kesselheizungen; anschließend wieder abnehmend

Tabelle 4: Szenario 1 (BAU): Einflussfaktoren und ihre Wirkung auf Wärmepumpen und Gesamtmarkt

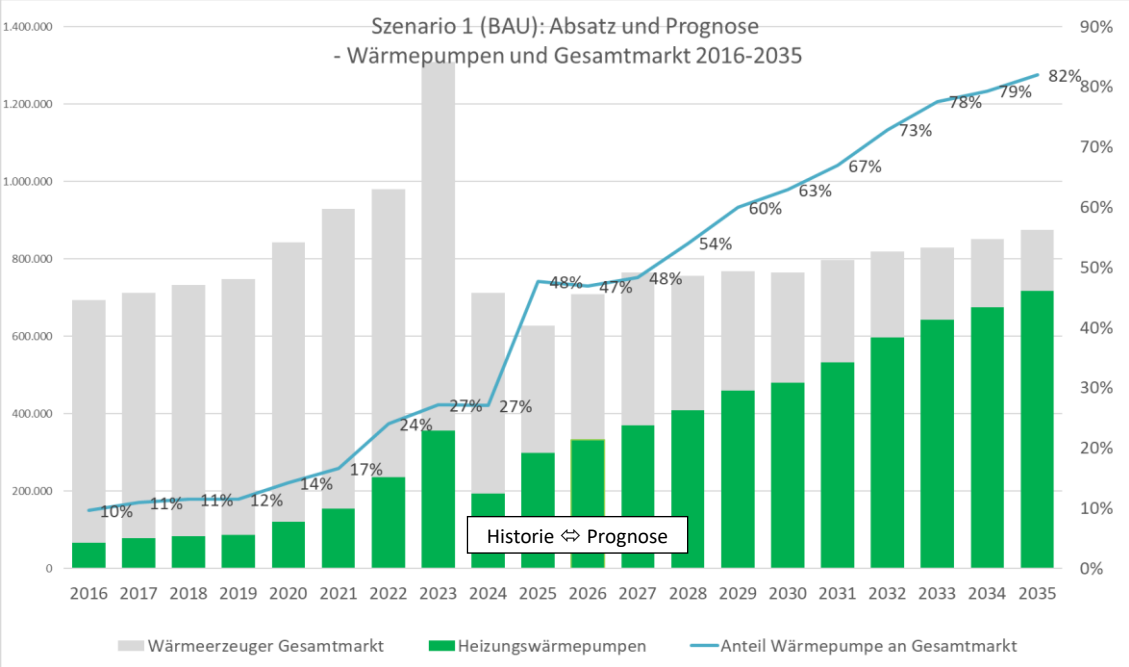


Abbildung 9: Szenario 1 (BAU): Absatzprognose für Wärmepumpen und Gesamtmarkt 2016-2035

Jahr	Absatz Wärmepumpen	Wachstum ggü. Vorjahr	Gesamtabsatz Wärmeerzeuger	Marktanteil Wärmepumpen
2025	**299.000**	**55%**	**627.000**	**48%**
2026	332.500	11%	709.500	47%
2027	369.500	11%	765.500	48%
2028	408.000	10%	755.500	54%
2029	460.000	13%	767.500	60%
2030	480.500	4%	763.500	63%
2031	533.000	11%	796.500	67%
2032	596.500	12%	818.500	73%
2033	643.500	8%	829.500	78%
2034	675.500	5%	851.500	79%
2035	716.000	6%	874.000	82%

Tabelle 5: Szenario 1 (BAU): Absatzprognose für Wärmepumpen und Gesamtmarkt 2016-2035

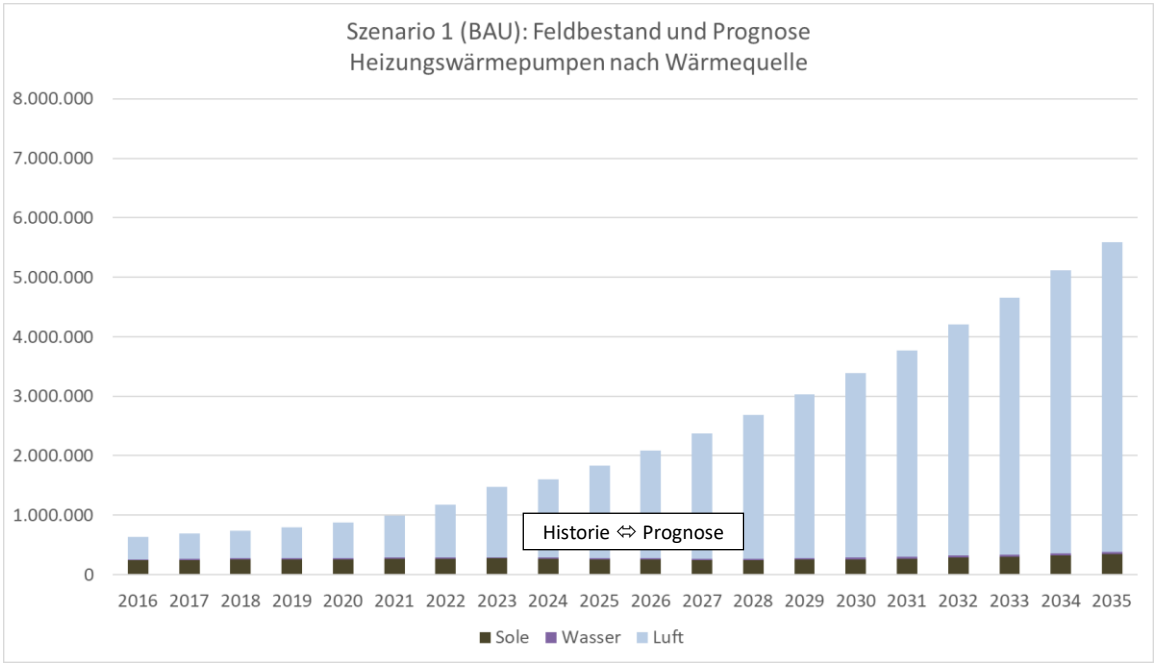


Abbildung 10: Szenario 1 (BAU): Feldbestand und Prognose für Heizungswärmepumpen nach Wärmequelle 2016-2035

4.3 Exkurs zu Szenario 1 (BAU): Sensitivitätsbetrachtung BEG-Heizungsförderung

Aufgrund der herausragenden Bedeutung der BEG-Heizungsförderung für die Marktentwicklung in den letzten Jahren wurde der Einfluss der BEG zusätzlich isoliert erörtert. Dafür wurden die Auswirkung einer Umstellung der BEG von der aktuell gültigen prozentualen Anteilsförderung auf eine Pauschalförderung untersucht. Folgende Annahmen werden dazu getroffen: Die Höhe des durchschnittlichen Fördersatzes reduziert sich. Im Standardfall eines Einfamilienhauses werden künftig pauschal 10.000 Euro Förderung gewährt, anstelle von aktuell durchschnittlich 16.500 Euro (55 Prozent von 30.000 Euro Investitionskosten durch Grundförderung und Klimageschwindigkeitsbonus). Die Reform wird im Laufe des Jahres 2026 unvermittelt umgesetzt, sodass Vorzieheffekte zu vernachlässigen sind.

Das Ergebnis: Zuvorderst führt eine Umstellung der Systematik zu einem vorläufigen Antragsstopp. Seit die KfW die Administration der BEG-Heizungsförderung zu Anfang 2024 übernommen hat, hat sie eine umfangreiche IT-Architektur für das Antragsportal und die Bearbeitung von Anträgen und Verwendungsnachweisen aufgebaut bis hin zu einer KI-Unterstützung bei der Dokumentenprüfung. Bei einem Systemwechsel wird die KfW diese Strukturen mit hohem Aufwand umstellen müssen und in dieser Zeit keine Anträge annehmen können. Zum Vergleich: Während des Aufbaus der aktuellen Strukturen war die Antragstellung in 2024 über drei Monate für private und über acht Monate für gewerbliche Antragsteller ausgesetzt. Dies war eine der Hauptursachen für den starken Marktrückgang in 2024.

Zeitgleich zum Umbau des Gebäudeenergiegesetzes zu einem neuen Gebäudemodernisierungsgesetz führt die Umstellung der Förderung und das zeitweilige Aussetzen der Antragstellung zu einem starken Orientierungsverlust. Das trifft vor allem Hauseigentümer, die vor einem Heizungstausch stehen. Für viele wäre zunächst unklar, ob die umgestellte Förderung für sie eine Verschlechterung darstellt. Die Beratung durch Fachhandwerker und Energieberater wäre über Monate gehemmt, da sich diese Multiplikatoren zunächst sowohl über die Förderung als auch über das Ordnungsrecht neu informieren müssen.

Sobald das Programm wieder anläuft und Multiplikatoren wieder beraten können, wirken die Rahmenbedingungen auf Hauseigentümer, die vor dem Heizungstausch stehen, in unterschiedlicher Weise:

- Bezogen die bisher zur Wärmepumpe tendierenden Kundenstamm werden etwa zwei Drittel den Umstieg zur Wärmepumpe auch mit geringerer Förderung tätigen.
- Etwa ein Drittel der Hauseigentümer, die sich unter der aktuellen Förderung zur Investition in eine Wärmepumpe entscheiden, werden stattdessen in eine Gas- oder Ölheizung investieren.
- Gegen eine Wärmepumpe werden sich auch diejenigen entscheiden, die bisher schon aus diversen Gründen zu einer Verbrennungsheizung tendieren und sich nach einer Förderkürzung in ihrer Einschätzung bestätigt sehen.
- Eine signifikante Gruppe sind ferner jene Hauseigentümer, die bereits über die letzten Jahre den gegenwärtigen Attentismus ausmachen. Sie sehen die grundsätzlichen Risiken, die mit dem Heizen mit fossilen Energieträgern verbunden

sind. Dies hält sie auch weiterhin von der Investition in eine neue Gas- oder Ölheizung ab. Die nun gekürzte Förderung wird sie aufgrund der Investitionssumme aber auch nicht zum zeitnahen Einbau einer Wärmepumpe motivieren, sondern im Zweifel zu einer Reparatur der bestehen Heizung.

Marktentwicklung in der Sensitivitätsbetrachtung

- In Folge einer Systemumstellung und Kürzung der Förderung fällt der Absatz von Wärmepumpen abrupt und radikal ab. Im Vergleich zu Szenario 1 (BAU) mit gleichbleibenden Förderbedingungen fällt der Absatz in den kommenden Jahren zwischen 20 und 40 Prozent geringer aus. In 2027 wären nur 216.000 Wärmepumpen zu erwarten, nur wenig mehr als im sehr schlechten Absatzjahr 2024.
- Das Niveau von 2025 würde erst in 2029 wieder erreicht, wenn positive Effekte aus der Biotreppe des GMG, aus dem ETS 2 und aus der Wärmeplanung die negative Wirkung der gekürzten Förderung kompensieren. Doch auch dann bleibt dieses Szenario um mehr als 20 Prozent hinter den Absatzzahlen des Szenario 1 (BAU) zurück.
- Die gegenüber dem Szenario 1 (BAU) entfallenden Wärmepumpen werden im Wärmeerzeugermarkt nur teilweise durch zusätzliche Gas- und Ölheizungen ersetzt. Ein Teil dieses Absatzpotenzials entfällt hingegen bis auf weiteres.
- Der Heizungsmarkt bleibt damit weiterhin von starkem Attentismus geprägt und verharrt bis in die 2030er Jahre unterhalb von 800.000 verkauften Heizgeräten.

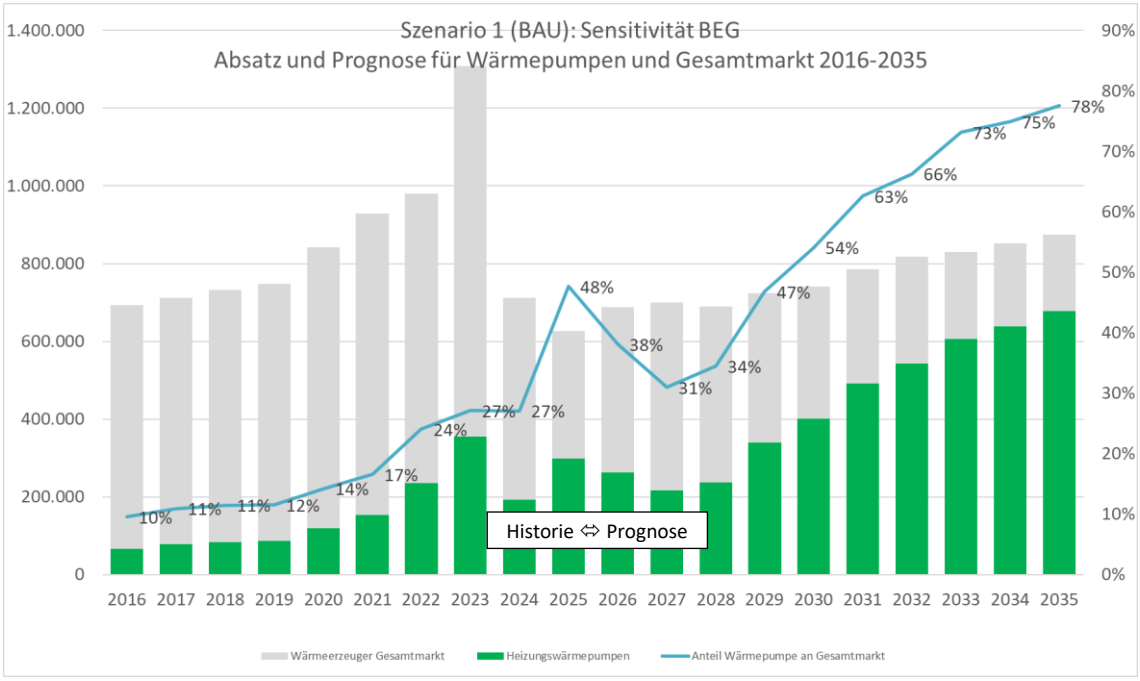


Abbildung 11: Sensitivitätsanalyse BEG in Szenario 1 (BAU): Absatzprognose für Wärmepumpen und Gesamtmarkt 2016-2035

Jahr	Absatz Wärmepumpen	Rückgang ggü. Szenario 1 (BAU)	Gesamtabsatz Wärmeerzeuger	Rückgang ggü. Szenario 1 (BAU)
2025	**299.000**	-	**627.000**	-
2026	262.000	-21%	687.500	-3%
2027	216.500	-41%	700.000	-8%
2028	238.000	-42%	690.500	-9%
2029	339.000	-26%	724.500	-6%
2030	401.500	-16%	742.000	-3%
2031	492.000	-8%	785.500	-1%
2032	542.500	-9%	818.500	0%
2033	607.000	-6%	829.500	0%
2034	638.000	-6%	851.500	0%
2035	677.500	-5%	874.000	0%

Tabelle 6: Sensitivitätsanalyse BEG in Szenario 1 (BAU): Absatzprognose für Wärmepumpen und Gesamtmarkt 2016-2035

4.4 Szenario 2 (ZIEL): Prognose zu Absatz und Feldbestand

Das ambitionierte ZIEL-Szenario dient dazu, die erreichbaren Potenziale für den Wärmepumpen-Ausbau aufzuzeigen. Die Grundannahme lautet, alle politischen Weichenstellungen zugunsten von Wärmepumpen auszurichten. Damit dient das Szenario als Erfolgsmaßstab für die Energie- und Wärmepolitik.

Wichtigste Hebel für den verstärkten Ausbau von Wärmepumpen ist eine Anpassung der Energiepreis-Regulierung. Strom ist aufgrund seiner heimischen und zum größten Teil auch erneuerbaren Erzeugung gegenüber fossilen Energieträgern besserzustellen. Nicht nur wegen der Klimaeffekte, sondern auch aufgrund der Importabhängigkeiten bei fossilen Energieträgern. Für Wärmepumpen kommt der Effekt hinzu, dass erst durch Strom die Nutzung von Umweltwärme aus Luft, Erdreich und Wasser ermöglicht wird.

Dadurch verändern sich die Investitionsbedingungen im Wärmemarkt grundlegend: Der Heizungstausch wird nicht länger durch widersprüchliche Kostensignale gebremst, sondern durch klare wirtschaftliche Anreize beschleunigt. Energiepreise geben Verbrauchern eine klare Orientierung.

- **Netzentgelte.** Der Anstieg der Netzentgelte wird entweder über neue Zuschüsse aus dem Bundeshaushalt oder über eine Grundsatzreform der Netzausbaufinanzierung abgefedert.
- **Stromsteuer.** Die im Koalitionsvertrag zugesagte Absenkung der Stromsteuer kommt für alle Haushalte.
- **Umlagen**. Die im Energiefinanzierungsgesetz bereits enthaltene Befreiung von den KWK- und Offshore-Umlagen wird von Wärmepumpen mit eigenem Stromzähler (aktuelle Rechtslage) auf alle Wärmepumpennutzer ausgeweitet. Zusammen mit den Verbesserungen bei Netzentgelten und Stromsteuer ergeben sich die rd. 5 Cent Entlastung pro Kilowattstunde, die von der schwarz-roten Koalition in 2025 als Ziel ausgegeben wurde.
- **Lastvariable Tarife.** Ein effizienter und kostengünstiger Rollout von intelligenten Messsystemen beschleunigt die Verbreitung lastvariabler Tarife. Wärmepumpen können ihre Flexibilitätspotenziale ausspielen und ihre Betreiber die Zeitfenster niedriger Strompreise bzw. Signale aus dem Stromnetz besser nutzen.

Der ab 2028 startende **EU-Emissionshandel für Gebäude und Verkehr (ETS 2)** entfaltet in diesem Szenario eine zunächst moderat ausfallende, aber stetig zunehmende Lenkungswirkung für den Wärmemarkt. Dies geschieht einerseits durch marktliche Preissignale, die in ihrer Höhe von den politisch Verantwortlichen nicht mehr in Frage gestellt werden, und aus Investorensicht verlässlich ansteigen. Andererseits bilden die Einnahmen aus dem ETS 2 eine nachhaltige Grundlage, um sozialpolitische Entlastungen vorzunehmen und Förderprogramme für erneuerbares Heizen fortzusetzen.

Die **BEG-Heizungsförderung** wird wie im Szenario 1 fortgesetzt. Allerdings ändert sich ihre Bedeutung, denn für viele Hauseigentümer wird die Förderung nicht mehr als Investitionsanreiz benötigt. Entlastete Strompreise und wirksame CO2-Preise bilden ein Energiepreisverhältnis, in dem Strom nur noch doppelt so teuer ist wie Erdgas. Die Förderung dient nun vor allem der Ermöglichung der Investition für bestimmte Hauseigentümergruppen.

Aus den ab Mitte 2026 in Großstädten, ab Mitte 2028 in allen übrigen Kommunen vorliegenden **Wärmeplänen** lassen sich bis Ende der 2020er Jahre eindeutige Aussagen über die Zukunft der Energieinfrastrukturen ableiten. Wenn Kommunen offener mit der Zukunft ihrer Gas- und Fernwärmenetze umgehen, erhöht dies nicht nur die Nachfrage nach Wärmepumpen. Auch für neue Gasheizungen entsteht Investitionssicherheit, wenn Hauseigentümer wissen, wo Gasnetze langfristig weiterbetrieben bzw. auf CO2-arme Energieträger umgestellt werden.

Dem **Gebäudemodernisierungsgesetz** kommt unter diesen Umständen eine nachgeordnete Bedeutung zu. Es regelt technologieoffen, dass neu installierte Heizungen in zunehmendem Maße erneuerbare Energien nutzen müssen. Die Biotreppe wird so umgesetzt, dass Hauseigentümer frühzeitig die mit einer neuen Gas- oder Ölheizung verbundenen Energiepreiseffekte einschätzen können. Abweichend von den Eckpunkten vom 24. Februar 2026 stellt es aber klar, dass das Heizen mit fossilen Energieträgern generell nur noch bis Ende 2044 zulässig ist.

Marktentwicklung im ZIEL-Szenario

Vor allem die energiepreislichen Effekte sorgen in diesem Szenario für eine stark ansteigende Nachfrage nach Wärmepumpen, sodass der Absatz bereits im Jahr 2026 auf über 400.000 (+ 35 Prozent) und im Jahr 2027 auf über 550.000 Geräte (+ 39 Prozent) wächst. Bis Ende des Jahrzehnts ergibt sich ein Marktanteil von ca. 90 Prozent.

Die Kombination aus fortgesetzter Heizungsförderung und Strompreisentlastung löst den gegenwärtigen Attentismus größtenteils auf. Der Heizungsmarkt überschreitet in 2027 wieder die Marke von 800.000 Wärmeerzeugern, im Jahr 2030 sogar eine Million. Der Feldbestand von Wärmepumpen wächst unter diesen Bedingungen bis 20230 auf nahezu 5 Mio. installierte Geräte an. Mit dieser Umstellrate bleiben die Klimaziele 2030 für den Gebäudesektor erreichbar.

Einflussfaktor	Annahmen	Wirkung auf	
		Marktanteil Wärmepumpen	Gesamtmarkt
Netzentgelte	Netzentgelte werden ab 2026 stabilisiert	neutral	neutral
Steuern & Umlagen (Strom)	Absenkung Strompreis um 5 Cent pro kWh ab 2027 (Stromsteuer, Umlagen)	sehr positiv ab 2026	positiv ab 2026
Lastvariable Tarife	Beseitigung regulativer und technischer Hürden führt zu attraktiven Tarifen ab 2027	positiv ab 2028	neutral
CO_2-Preis (BEHG / ETS 2)	Klarstellung, dass ETS 2 ab 2028 startet, Transparenz zu Preisen und Rückvergütung	positiv ab 2026, verstärkt ab 2028	Durch gleichzeitige Strompreisentlastung löst sich Attentismus ab 2026 auf, verstärkt ab 2028
BEG – Finanzierung	Absicherung der BEG durch gesetzlich Regelung, dass Einnahmen aus CO2-Preis zur Förderung eingesetzt werden	Positiver Effekt, zurückgehend ab 2029, wenn andere Faktoren (ETS 2) überwiegen	Leicht positiver Effekt, zurückgehend ab 2029, wenn andere Faktoren (ETS 2) überwiegen
BEG – Ausgestaltung	Systematik stabil, gezielte Verbesserungen	positiver Effekt, insb. 2026 bis 2029	positiver Effekt, insb. 2026 bis 2029

Wärmeplanung	Belastbare Informationen über Zukunft von Fernwärme und Gasnetzen	sehr positiver Effekt ab 2026 und 2028	positiver Effekt ab 2026 und 2028
GEG / Gebäude-modernisierungsgesetz	Anspruchsvolle Umsetzung der Biomasse-Treppe, frühzeitige Lenkungswirkung	positiver Effekt ab 2026, insb. ab 2029	neutral

Tabelle 7: Szenario 2 (ZIEL): Einflussfaktoren und ihre Wirkung auf Wärmepumpen und Gesamtmarkt

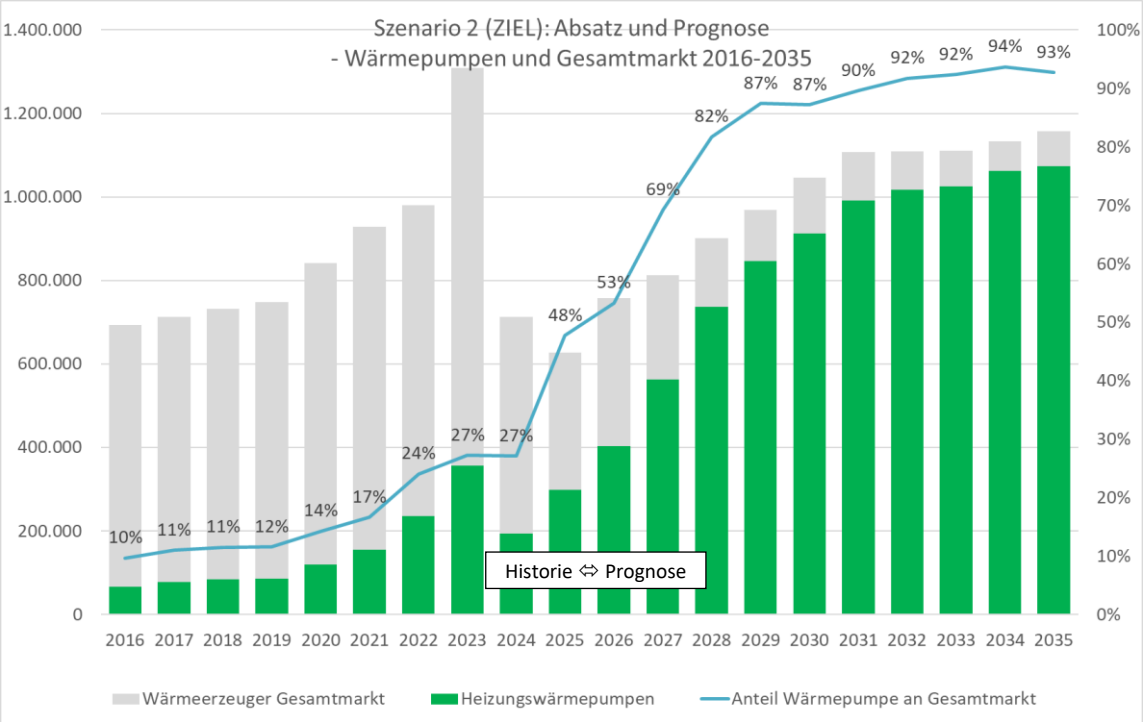


Abbildung 12: Szenario 2 (ZIEL): Absatzprognose für Wärmepumpen und Gesamtmarkt 2016-2035

Jahr	Absatz Wärmepumpen	Wachstum ggü. Vorjahr	Gesamtabsatz Wärmeerzeuger	Marktanteil Wärmepumpen
2025	**299.000**	**55%**	**627.000**	**48%**
2026	403.468	35%	756.935	53%
2027	562.802	39%	812.883	69%
2028	736.236	31%	901.330	82%
2029	846.284	15%	968.383	87%
2030	912.315	8%	1.046.414	87%
2031	991.743	9%	1.107.107	90%
2032	1.016.680	3%	1.108.760	92%
2033	1.025.412	1%	1.110.425	92%
2034	1.061.931	4%	1.133.846	94%
2035	1.072.975	1%	1.157.342	93%

Tabelle 8: Szenario 2 (ZIEL): Absatzprognose für Wärmepumpen und Gesamtmarkt 2016-2035

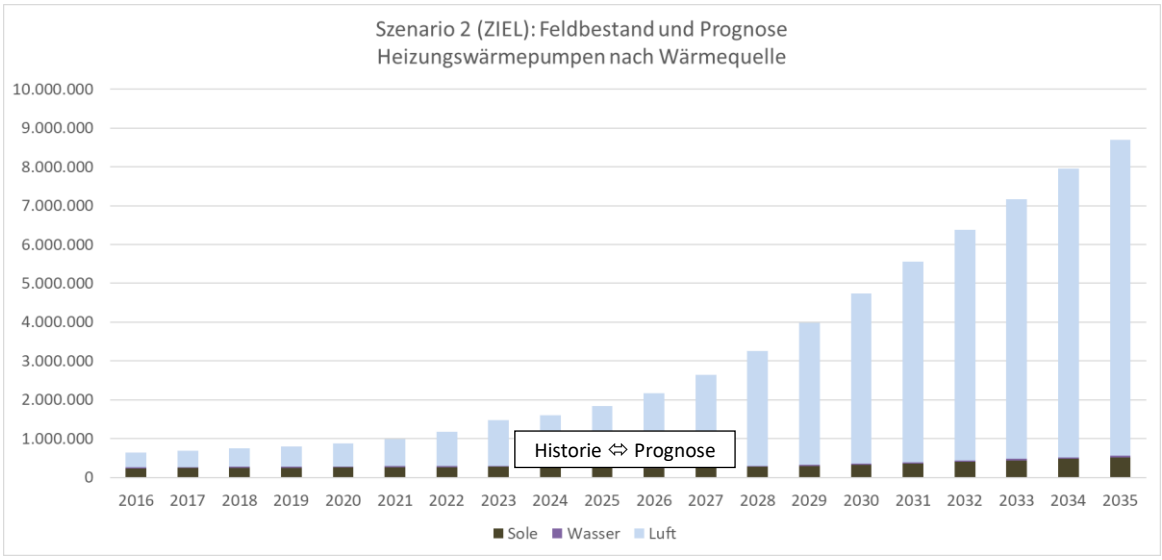


Abbildung 13: Szenario 2 (ZIEL): Feldbestand und Prognose für Heizungswärmepumpen nach Wärmequelle 2016-2035

5. Schlussfolgerungen für die Politik

Das Jahr 2025 war nicht nur ein Jahr der Markterholung, sondern ein Jahr des strukturellen Durchbruchs. Dass die Wärmepumpe das meistverkaufte Heizungssystem in Deutschland wurde, ist nicht nur als Beitrag zum Klimaschutz zu verstehen, sondern auch industrie- und standortpolitisch wichtig. Denn die Wertschöpfungskette der Wärmepumpe ist in hohem Maße in Deutschland und Europa verankert. Ein stabil wachsender Heimatmarkt ist Voraussetzung für Investitionen, Beschäftigung, Innovation und Qualifizierung entlang dieser Kette.

Derzeit sind in der Wertschöpfungskette der Wärmepumpe rund 100.000 Beschäftigte in Industrie, Handwerk sowie in angrenzenden Bereichen wie Planung, Energieberatung und Finanzierung tätig. Die Beschäftigtenzahl kann bis 2030 auf 160.000 bis 230.000 Fachkräfte anwachsen, teils durch Neueinstellung, teils durch Personalverlagerung aus anderen Geschäftsfeldern. Die Beschäftigung ist allerdings in hohem Maße davon abhängig, dass der Marktaufwuchs in Deutschland ausreichend planbar verläuft.

Im Handwerk ist eine an Wärmepumpen orientierte Ausbildung und ausreichend Praxiserfahrung bei der Installation entscheidend, damit junge Menschen den Arbeitsplatz gegenüber Alternativen in der Industrie als zukunftssicher und attraktiv wahrnehmen. In ähnlicher Weise benötigen z.B. auch Energieversorger Planungssicherheit für die Geschäfts- und Personalentwicklung im Bereich der Energiedienstleitungen mit Wärmepumpen (Pacht, Contracting, Vertrieb). Nicht zuletzt führen in der herstellenden Industrie schließlich abrupte Marktentwicklungen zu massiven Nachteilen gegenüber importierenden Wettbewerbern.

Es ist Aufgabe deutscher und europäischer Politik, für Verbraucher und Unternehmen ein Mindestmaß an Planungssicherheit für den Wärmemarkt sicherzustellen. Denn das Risiko für abrupte Schocks durch externe Einflüsse wächst: Die Konflikte im Nahen Osten legen die starke Abhängigkeit Deutschland von Gas- und Ölimporten offen.

Die seit 2022 betriebene Diversifizierung der Importe, u.a. in Form von Flüssiggas, sorgt zwar für eine gewachsene Resilienz. Dennoch führen weltweite Konflikte unmittelbar zu Preissteigerungen und neuen Abhängigkeiten.

In dieser Situation leisten Wärmepumpen einen wichtigen Beitrag, Abhängigkeiten zu reduzieren und externe Schocks abzufedern. Nimmt man einen durchschnittlichen Wärmebedarf von 15.000 kWh pro Haushalt und Jahr an, entlasten die 1,9 Mio. installierten Wärmepumpen Deutschlands Energieimporte bereits um 28,5 TWh. Im Szenario 1 würde diese Entlastung bis 2030 auf 51 TWh anwachsen. Im Szenario 2 würde diese Entlastung im Jahr 2030 sogar 72 TWh betragen.

Die Anzahl installierter Wärmepumpen sowie die durch diese Anlagen erzeugte erneuerbare Energie belegen schließlich auch den klimapolitischen Beitrag der Wärmewende. Nimmt man die fünf große Klimastudien zum Maßstab, sind 4 bis 6 Millionen installierte Wärmepumpen erforderlich, um das Klimaziel für den Gebäudesektor, eine Reduktion der CO2-Emissionen auf 67 Mio. Tonnen im Jahr 2030 erreichen zu können. Laut Prognosen der Branchenstudie ist dieses Ziel weiterhin erreichbar.

Zugleich zeigt die Analyse, dass der jüngste Fortschritt beim Wärmepumpen-Ausbau keineswegs irreversibel ist. Die derzeit positive Marktentwicklung beruht wesentlich auf der Erwartung, dass die bestehende Grundlogik der Wärmewende fortbesteht: Erneuerbare Heizungen gewinnen an Attraktivität, fossil befeuerte Alternativen verlieren perspektivisch an Wirtschaftlichkeit und Zukunftssicherheit. Wird diese Erwartung durch widersprüchliche politische Signale erschüttert, drohen Investitionsaufschub, Fehlentscheidungen und ein erneuter Markteinbruch.

Erstens folgt daraus, dass die politische Rahmensetzung auf Kontinuität statt auf Systembruch ausgerichtet sein muss. Reformen am Gebäudeenergiegesetz beziehungsweise durch das geplante Gebäudemodernisierungsgesetz können sinnvoll sein, sofern sie Vereinfachung, Nachvollziehbarkeit und Vollzugstauglichkeit verbessern. Sie dürfen jedoch nicht die investitionsleitende Grundbotschaft relativieren, dass neue Heizungen verlässlich in Richtung erneuerbarer Energien entwickelt werden müssen. Leider deuten die Eckpunkte zum GMG daraufhin, dass die Reform als Investitionsempfehlung für Gas- und Ölheizungen verstanden werden könnte.

Zweitens ist eine verlässliche und verständliche Energiepreisarchitektur erforderlich. Für Investitionsentscheidungen im Gebäudebestand ist die erwartete Kostenentwicklung über viele Jahre hinweg maßgeblich. Solange Strom im Verhältnis zu Gas und Öl nur unzureichend entlastet wird und fossile Energien politisch immer wieder kurzfristig abgeschirmt erscheinen, bleibt die Wirtschaftlichkeit erneuerbarer Heizungen für viele Haushalte erklärungsbedürftig. Eine Senkung staatlich regulierter Strompreisbestandteile, verlässliche CO_2-Preissignale und die schrittweise Erschließung flexibler Tarife sind deshalb zentrale Voraussetzungen für einen breiten Markthochlauf. Der große Zuspruch zur Wärmepumpe in öffentlichen Umfragen zeigt, dass damit auch neue Kundengruppen erschlossen würden, die den Heizungsmarkt in Schwung bringen.

Drittens zeigt die Studie eindeutig, dass die Heizungsförderung den gesamten Markt stabilisiert. Sie schafft Planbarkeit für Verbraucher, Handwerk, Großhandel und Industrie und Energieversorger. Eine abrupte Systemumstellung oder Kürzung würde nicht lediglich zu einer geringeren Förderquote führen, sondern zu Orientierungslosigkeit, Antragsstopps, Beratungshemmnissen und einem spürbaren Rückgang des gesamten Modernisierungsgeschehens. Die Annahme, große Teile von Hauseigentümern würden die Investition in eine Wärmepumpe auch mit weniger Förderung tätigen, ist unzutreffend. Zeitgleich zu einem Gebäudemodernisierungsgesetz, das alle Heizungsoptionen – fossil wie erneuerbar – gleichstellt, würden viele wieder zur fossilen Alternative greifen oder Investitionsentscheidungen zumindest aufschieben, solange die bestehende Heizung noch funktioniert. Die Installation von Wärmepumpen ist aber in viel höherem Maße als Gas- und Ölheizungen auf eine frühzeitige Planung angewiesen. Förderpolitik muss deshalb als Strukturpolitik verstanden werden: verlässlich, administrativ robust und mit ausreichendem zeitlichem Vorlauf bei Anpassungen.

Viertens sollte die kommunale Wärmeplanung stärker als Informationsinstrument für reale Investitionsentscheidungen wirksam werden. Bislang überwiegt vielerorts der Eindruck begrenzter Verbindlichkeit und unklarer Aussagen zur Zukunft von Gas- und Fernwärmenetzen. Gerade im Gebäudebestand braucht es jedoch nachvollziehbare, belastbare und ehrliche Kommunikation darüber, wo zentrale Infrastrukturen tatsächlich

entstehen oder fortgeführt werden und wo dezentrale Lösungen auf Dauer die tragfähigere Perspektive sind. Wärmeplanung kann nur dann investitionsfördernd wirken, wenn sie Unsicherheit reduziert, statt sie zu verlängern.